

Fabel

Peter Süssstrunk

Der bevorzugte Standort des Mäuschens, dessen auffallendstes Merkmal vorerst eigentlich nur der weiche graue Pelz darstellte, befand sich hinter einer Mauer am Strassenrand, wo es sich geradezu mucksmäuschenstill verhielt und sich aufs Horchen beschränkte, obwohl in der Mauer auch eine Ritze existierte, die dem Mäuschen als Guckloch diente und einen gewissen freien Blick darauf erlaubte, was sich auf der Strasse ereignete: Damen gingen einkaufen, Rekonvaleszente vertraten sich nach der Physiotherapiestunde die Füsse, Kinder spielten, gelegentlich kam ein Wanderer, alles live, eins zu eins (was denn sonst?) und mit Originalton; das Mäuschen befand sich hautnah am Geschehen, obwohl alltäglich-banal, und blieb selbst geschützt und unsichtbar.

Bei seiner hauptsächlichen Beschäftigung, eben Horchen und Äugen, empfand das Mäuschen einen diskret erregenden Effekt, der mit dem Auftreten einer gewissen zur Gewohnheit werdenden körperlichen Unruhe verbunden war; gleichzeitig begann sich das Aussehen des kleinen Tiers leicht zu ändern: Die Ohren verlängerten sich, das Antlitz im ganzen wurde etwas schmaler und ebenfalls länger, was eine diskrete Ähnlichkeit mit einer kleinen Fledermaus ohne Flugarme ergab. Trotzdem wagte sich jetzt das kleine Tier gelegentlich hervor, zur Freude der Kinder und überhaupt der Passanten, die es am Strassenrand sichteten: Die Kinder nannten es «das Fledermäuschen», und es wurde bald beinahe schon bekannt und beliebt. Tatsächlich sah das kleine Tier entzückend und geradezu zum Verlieben aus: Die Kinder schlossen es ins Herz, und fast hätte es als die kleinste und hübscheste

aller Fledermäuse bezeichnet werden können, obwohl es nicht flog.

Sein einziger Schönheitsfehler bestand darin, dass es schlich. In seiner Fortbewegungsart fiel etwas Nachlässiges auf, fast als zöge es beim Laufen eines der Hinterbeine nach – was nicht zutraf –, und der Eindruck des Schleichens wurde dadurch verstärkt, dass das Tier überall die schattige Nähe der Mauern suchte und diesen entlangging oder eben -schlich. Überquerte es doch einmal geradewegs, wenn auch nicht besonders kurzentschlossen, die Strasse, so tat es das ebenfalls langsam, vielleicht nur aus Furcht, bei rascherer Bewegung von einem Raubvogel oder auch nur von der Sonne entdeckt zu werden. Also sah das sogenannte Fledermäuschen wie gesagt allerliebste und allerniedlichste aus und liess sich von den Kindern lieblosen und tragen, und einzig und allein das zunehmend störende Schleichen machte die allgemein leicht misstrauisch-bedächtigen, abwartend-vorsichtigen Einwohner stutzig, so dass sie den Kindern mit dem Hinweis, sich mit irgendeiner Krankheit anstecken zu können, empfahlen, das Mäuschen doch nur zu betrachten, allenfalls zu streicheln, aber nicht aufzuheben und sich jedenfalls anschliessend beim Dorfbrunnen die Hände zu waschen.

Das Mäuschen war keineswegs krank, sondern lediglich das Schleichen wurde langsam kompliziert. Die Kinder fasteten das Tier nicht mehr an, sahen es aber gern und sprachen sogar mit ihm. Die Folge, so mag man sich immerhin vorstellen, bestand darin, dass das Mäuschen selbst sprechen lernte. Kaum war ihm dies gelungen, konnte es auch schon lügen – was aber

Korrespondenz:
Peter Süssstrunk
Mediziner
Parfüm
CH-7212 Seewis Dorf



wenigstens ihm als Mäuschen vielleicht nicht allzu übelzunehmen war: Es lernte ja doch nur, dass Lügen leichterfiel als Schleichen. Es verbarg seine Schleichvorliebe und spielte statt dessen eine gewisse Zielstrebigkeit vor, indem es sich geradliniger bewegte und sich dabei bemühte, den Schutz der Schattenstreifen entlang der Mauern zu verlassen. Das sogenannte Fledermäuschen trat aus dem Schatten und schlug, so könnte behauptet werden, eine andere, keineswegs noch irgendwie an den suchenden Flug von Fledermäusen erinnernde Gangart ein.

An der wie gesagt allgemein leicht misstrauisch-behäßigen, abwartend-vorsichtigen Art der Einwohner änderte es allerdings wenig. Sie unterzogen zunächst die neuen Gewohnheiten des Mäuschens einer prüfenden Betrachtung, wobei ihnen das Mäuschen ein wenig aufgekratzt erschien; die neue Gangart wirkte ein wenig wie auswendig gelernt, angedeutet hölzern und wie nachgeahmt, um nicht erfunden

zu sagen. Die Einwohner blieben zwar bei dem Mäuschen stehen und nannten dessen neue Laufgepflogenheit keineswegs schon «aufgemotzt» oder gar «vorgelogen». Sie warteten eben ab.

Nur, eigentlich ganz anders als vorher, bezog das Mäuschen jetzt dieses scheinbare Misstrauen offenbar auf sich und deutete es jetzt als Zweifel an seiner Ehrlichkeit. Es sagte in der von ihm inzwischen erlernten Kindersprache fehlerfrei und fließend: «Ich habe nichts zu verbergen.» Die Einwohner überlegten schweigend, und das Mäuschen wiederholte: «Ja ich habe nichts zu verstecken.» Nur, die Einwohner überlegten sich jetzt: Wenn das Mäuschen, ohne dass sie ihm irgendeinen Vorwurf gemacht oder auch nur einen Verdacht geäußert hätten, ständig davon redet, so stellt sich die Frage, ob es denn nicht doch etwas Verborgenes, ihnen vom Mäuschen neuerdings Vorenthaltenes gebe.